

Grüne Seiten *des Landlebens*

Als Angelika Barkow-Reichert und ihr Ehemann Helmut einen verwilderten Bauernhof am Rande des Westerwaldes entdeckten, hatten sie nur eine vage Ahnung davon, welcher Schatz sich auf dem Grundstück verbirgt

Heimelige Nische
Nach einem Tag voller Gartenarbeit lassen die Hausherren den Abend gerne auf der Terrasse ausklingen. Ihr Gläschen Rotwein genießen sie stilgemäß auf französischem Mobiliar

Duftige Fülle
Auf dem eher lehmigen Boden des Grundstücks gedeihen zahlreiche Rosensorten – hier die üppig in Magenta-rosa blühende, englische Strauchrosensorte 'Young Lycidas'

Fotos: Christine Bauer





Ein Pferdestall trägt Blüten

Als die Familie den sogenannten „3-Seiten-Hof“ kaufte, war das Pflaster mit Gras überwuchert, die Fassade wiederum völlig kahl. Heute schmücken die steinerne Mauer des ehemaligen Stalls üppiger Efeu, Weinranken und Kletterrosen

Wenn sich im Garten des Ehepaars Reichert mal wieder fremde Damen treffen, um in ländlicher Umgebung den Nachmittag zu genießen, sind die Hausherrn nicht irritiert. Im Gegenteil – Angelika serviert sogar Kaffee und Kuchen und führt die Gruppe zu allen schönen Ecken des Grundstücks: „Unser Garten ist so groß, dass wir ihn zu verschiedenen Anlässen immer wieder vermieten“, erklären die sympathischen Eheleute, die natürlich auch ein wenig stolz darauf sind, wie herrlich sich das Anwesen heute präsentiert.

Als sie es vor 32 Jahren kauften, galt der Bauernhof als Makel des kleinen Örtchens Asbach-Löhe am Rande des Westerwaldes. Das Fachwerk des Wohnhauses war mit weißem Putz überdeckt, moderne Rollläden passten nicht zur historischen Fassade und der Garten bestand nur aus einer verwilderten Obstwiese. Stück für Stück versetzten Angelika und Helmut das



„Unser Garten ist nie ganz fertig. Vor Kurzem erst haben wir ein nostalgisches Gewächshaus zur Aufzucht von eigenen Gemüsepflanzen aufgestellt.“



Hier thront die Natur

Dieser selbst geschreinerte Stuhl aus Birkenstämmen sieht besonders eindrucksvoll aus, wenn er von Zweigen und Ästen anderer Pflanzen eingenommen wird

Anmut im Kleinen

Oben links: „Ich finde, die zarten Blüten der Stern-dolden eignen sich herrlich zum Binden vieler verschiedener Blumensträuße“, sagt Angelika Barkow-Reichert

Ein Fall für zwei

Die Eheleute verbringen einen Großteil ihrer Freizeit damit, den 3 000 m² großen Garten in Schuss zu halten: „Während der kalten Jahreszeit kümmern wir uns dann um das Haus.“



Fotos: Christine Bauer

Hoch hinaus
wächst die Prunk-
bohne, wenn man ihr
ein entsprechendes
Rankgerüst baut.
Aus den Kapseln
des Mohns bindet
Angelika im Herbst
kleine Sträußchen,
die an die Kundschaft
verteilt werden



„Obst und Gemüse einzulegen macht zwar viel Arbeit, aber es ist doch eine große Freude, wenn man den ganzen Winter über Schätze aus dem Garten genießen darf.“



Geliebtes Blätterdach

Die mittlerweile stattliche Kastanie pflanzte das Ehepaar gleich nach seinem Einzug. Ihre Früchte sind im Herbst sehr begehrt: als Schmuck für Gestecke und stimmungsvolle Stilleben

Willkommener Neuzuwachs

Der Farn vor dem Pferdestall sät sich selbst aus und darf bleiben. Als Blumentöpfe verwenden die Hausfrauen meist Behälter mit Patina, wie alte Zinkwannen

Ein Augenschmaus

„Wir lassen immer Lauch vom vergangenen Jahr stehen, damit er seine schönen Blüten entwickeln kann. Der neue Lauch für die Ernte wächst gleich daneben“, verrät das Ehepaar



Haus aus dem Jahr 1850 in seinen ursprünglichen Zustand zurück. Nicht selten wurden sie damals von Handwerkern belächelt, als sie unbedingt so viel historische Bausubstanz wie möglich bewahren wollten. Anschließend kümmerten sie sich um den Garten und erlebten dabei einige Überraschungen: „Im völlig verwilderten Innenhof schien es zunächst so, als wachse dort eine ganz gewöhnliche Wiese. Als wir sie abmähten, entdeckten wir unter einer dünnen Erdschicht ein wunderbares Basaltpflaster.“

Ein Großteil der Pflanzen für ihren Staudengarten bekam das Ehepaar aus Gärten von Freunden. Andere Gewächse kamen ganz unverhofft auf das Grundstück: „Wenn sich etwas von selbst anpflanzt und es stört nicht, darf es bleiben. Wir versuchen, die Beete möglichst natürlich gedeihen zu lassen und wenig einzugreifen.“ Damit die Zusammenarbeit gut funktioniert, haben die Eheleute eine klare Aufgabenteilung: Helmut kümmert sich um das Gemüse, Angelika widmet sich den Blumen und allem anderen Dekorativen. Sie war es auch, die auf die Idee kam, einen Laden auf dem Anwesen zu eröffnen. Lange Zeit diente das ehemalige Waschwäuschen, jenes Gebäude, in dem die Bauersleute einst ihre Kleidung wuschen,

Fotos: Christine Bauer





Alles hat seine Ordnung
*„Zwar versuchen wir möglichst wenig in das Wachstum des Gartens einzugreifen, aber strukturelle Elemente sind uns dennoch wichtig.“
 Die Buchsumrandung beim Rosenbeet wird zum Beispiel regelmäßig akkurat geschnitten*

als Geräteschuppen. Als dessen Dach repariert werden musste, entschloss sich die Hausherrin, dass dieser Raum viel zu hübsch sei, um ihn nur als Abstellkammer zu verwenden. Sie eröffnete vor 11 Jahren unter dem Namen „Waschhäuschen“ einen Laden, in dem Emaille-Kannen, Körbe, Seifen, Lavendelsäckchen, antike Möbel und vieles mehr verkauft werden. „In diesem Hof war bereits nach dem Krieg ein Kolonialwarenladen untergebracht“, sagt Angelika. „Manche unserer Kunden können sich noch an diese Zeit erinnern und freuen sich, dass hier wieder ein schönes Geschäft eingezogen ist.“ Sie schlendern dann vom Waschhäuschen zu Pferdestall und Remise, denn auch diese Räume beherbergen mittlerweile Ausstellungsräume. Zwischendurch bestaunen die Gäste Helmut's Gemüsegarten und Angelika's Staudenbeete – und die Hausherren freuen sich über den Besuch in ihrem grünen Reich.

Marion Stieglitz

„Antike Stücke sollen nicht nur der Zierde, sondern dem täglichen Gebrauch dienen: altes Emaille als Blumenvase oder Backformen als Kerzenständer.“



Gut gerüstet
Rankelemente wurden auf dem Grundstück großzügig als gestalterisches Element eingesetzt. Im Staudengarten im Hintergrund blühen mehr als 50 verschiedene Pflanzen

Romantisch serviert
Oben links: Antike Fundstücke, wie diese Glasschale, finden die Hausherren auf Reisen nach Frankreich und Belgien. Ihre Mitbringsel verkaufen sie auch im „Waschhäuschen“

Possierliche Damenrunde
Wenn Hauskatze Pezzi gerade mal nicht durch ihr Revier streift, gönnt sie sich eine Pause und faulenz in guter Gesellschaft auf der Gartenmauer



Fotos: Christine Bauer

WASCHHÄUSCHEN
 Öffnungszeiten: Fr. 14–18 Uhr,
 Sa. 12–16 Uhr
 Adresse: Eitorfer Straße 16
 53567 Asbach-Löhe
 Telefon 0 26 83/96 73 55
www.waschhaeuschen.de
 Vom 21. bis 22. September
 wird zur „Herbstausstellung“
 mit vielen jahreszeitlichen
 Gestaltungsideen geladen.